

<i>Predigt</i>	
<i>1. Joh. 5,1-4</i>	<i>Jubilare</i>
<i>St. Andreas Hildesheim</i>	<i>17.04.2016</i>
<i>1Joh5,1-4.docx</i>	<i>Detlef Albrecht</i>

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus!

Liebe Gemeinde!

Erdogan hat gewonnen! Es muss ein Strafverfahren gegen Böhmermann geben. Die Bundesregierung hat dem zugestimmt. Aber war das wirklich ein Sieg? Ist das, was er erreichen wollte, nämlich die Wiederherstellung seines Ansehens nach der Beleidigung durch einen Moderator im Fernsehen, wirklich eingetreten?

Das Gegenteil ist der Fall. Der Präsident der Türkei hat sich lächerlich gemacht. Sein Ansehen ist nach dieser Aktion noch geringer als es vorher schon war. Dieser Sieg – war kein Sieg, sondern eine Niederlage.

(Wobei, in Klammern gesagt, ich möchte kein Wort über diesen elenden Text verlieren, den Böhmermann als „Gedicht“ bezeichnet. Wenn *das* Kunst ist, dann sind wir in Westeuropa wirklich verloren! Klammer zu.)

„Von Siegen und anderen Niederlagen“ heißt ein Buch des Journalisten Giovanni di Lorenzo. Er hat Interviews

zusammengestellt von Menschen, die in ihrem Leben Siege hatten – aber eben auch gewaltige Niederlagen.

Zum Beispiel Margot Käßmann. Sie war Landesbischöfin der hannoverschen Landeskirche, hatte sogar ihr Ziel erreicht, Ratspräsidentin der Evangelischen Kirche in Deutschland zu werden. Und dann kam diese Alkoholfahrt. 1,5 Promille, rote Ampel, Polizei. Rücktritt von allen Ämtern.

Di Lorenzo hat mit ihr ein halbes Jahr später gesprochen – da war sie gerade auf dem Weg zu einer Gastprofessur in den USA. Erstmals raus aus Deutschland, erstmal weg aus der Öffentlichkeit, die sie während ihrer Karriere doch so geschätzt hatte. Ein Aufstieg, der zur Niederlage wurde.

Oder auch Karl Theodor zu Guttenberg. Der schneie Verteidigungsminister, den viele schon als Nachfolger im Kanzleramt gesehen haben. Und dessen Doktorarbeit dann doch ein paar hundert nicht gekennzeichnete Zitate zu viel enthielt. Bis zum Ende blieb er dabei: Das war keine Absicht, das war ein Versehen.

Und, ja, er habe das alles selber geschrieben. Di Lorenzo hat einige Monate nach seinem Rücktritt mit ihm gesprochen. Da war er immer noch bei seiner Version: Ja, alles unter Zeitdruck selber geschrieben. Auch hier ein Aufstieg, der zur Niederlage wurde.

„Von Siegen und anderen Niederlagen“: Was für ein toller Titel dieses Buches von Giovanni di Lorenzo! Lebensgeschichten, die gut anfangen und dann einen Knick bekommen haben. Siege, die keine Siege sind, sondern Niederlagen.

König Pyrrhos I. war es, der nach einem Sieg gegen die Römer im 3. Jahrhundert vor Christus sagte: „Noch so ein Sieg, und wir sind verloren.“ Der Pyrrhus-Sieg steht seitdem sprichwörtlich für das, was man mit allzu großen Verlusten gewinnt.

Ist Ihnen das auch schon mal passiert: Sie haben *für* etwas gekämpft – haben am Ende Ihr Ziel erreicht – und dann doch gemerkt: Hätte ich doch besser *nicht* gewonnen, dann wäre mir manches erspart geblieben. Dieser Sieg war eine Niederlage. Kennen Sie das auch?

2

Um einen Sieg geht es auch im 1. Johannesbrief. Ein Satz, den wir eben in der Lesung schon gehört haben: *Alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.*

Also, auch hier ein Sieg! Der Glaube hat gesiegt. Aber was ist das für ein Sieg? Auch so einer, bei dem man mehr verliert als gewinnt? In dieser Zeit scheinen es viele so zu sehen. Der christliche Glaube als Sieg, der die Welt überwunden hat?

Diesen Anspruch erklären Sie mal jemandem! Fühlt sich das wie ein Sieg an, am Sonntagmorgen in leeren Kirchen Gottesdienst zu feiern?

3

Schauen wir auf die Geschichte, die dahinter steht. Die Geschichte des Jesus von Nazareth. Wie ist denn seine Geschichte zu bewerten: Als Sieg – oder als Niederlage?

Das kommt auf den Blickwinkel an, aus dem man das tut. Und welchen Teil der Geschichte man betrachtet. Von außen betrachtet war die Geschichte des Wirkens von Jesus erstmal ein Siegeszug durch Galiläa und Palästina. Etliche Menschen sind ihm gefolgt. Immer mehr Menschen wollten seine Predigt von der neuen Welt Gottes hören oder wollten geheilt werden.

Das ging so lange gut, bis Jesus in Jerusalem die Auseinandersetzung mit den Autoritäten suchte. Und was dann folgte, kann man nur als Niederlage bezeichnen: Er wird verraten, verhaftet, verurteilt, und am Ende steht die Hinrichtung am Kreuz. Eine größere Niederlage kann es für einen Menschen nicht geben. Insofern müsste man sagen: Wo ist da ein Sieg? *Welcher* Glaube hat hier *wie* gesiegt?

Das besondere an der Geschichte von Jesus: Nach der Niederlage – ging es weiter. Völlig unerwartet. Dass einer von den Toten wieder zu den Lebenden zurückkehrt, das hat die

Welt noch nicht gesehen. Diesen Sieg namens Auferstehung kannte man noch nicht. Und den konnten auch nicht alle nachvollziehen. Bis heute.

4

Von Niederlagen und anderen Siegen – so könnte man die Geschichte von Jesus auch nennen. Seine Niederlage ist für uns zum Sieg geworden. Paul Gerhardt hat dies im Osterlied „Auf, auf, mein Herz, mit Freuden“ wunderbar ausgedrückt:

*Die Welt ist mir ein Lachen / Mit ihrem großen Zorn;
Sie zürnt und kann nicht machen, / All' Arbeit ist verlorn.
Die Trübsal trübt mir nicht / Mein Herz und Angesicht;
Das Unglück ist mein Glück, / Die Nacht mein Sonnenblick.*

Das Unglück ist mein Glück: So wird aus der Niederlage ein Sieg.

Und Jesus hat damit gezeigt: Man muss nicht immer gewinnen, um am Ende zu siegen. Denn dieser Sieg, der wird uns von Gott einfach geschenkt.

Manchmal glaube ich: Das macht den Sieg des Glaubens schon aus, dass man in dem Bewusstsein lebt: Am Ende geht es anders aus, als der Rest der Welt denkt. Also, der nicht-christliche Rest. Und anders, das heißt:

- Gerecht.

- In Liebe.
- Im Frieden.
- Mit neuem Leben.
- In der Nähe Gottes.

Wenn ich glauben kann: Ich muss nicht immer gewinnen in diesem Leben, sondern Christus kämpft seinen Kampf für mich - dann lebe ich in einer anderen Welt. Der Sieg, der die Welt überwunden hat, das ist eben *sein* Sieg. Und nicht meiner.

Und dieses Bewusstsein, dieser Glaube macht sich schon jetzt im Leben bemerkbar. Es ist ein Unterschied, ob ich im Vertrauen auf Gott leben kann – oder ob ich gar nicht weiß, was in dieser Welt mich trägt.

Und man merkt es den Menschen an, ob jemand nur den eigenen Kampf kämpft und da unbedingt siegen will, oder ob jemand getragen ist von einer Kraft, die er nicht selber hat.

Karl-Theodor zu Guttenberg ist nicht wieder aufgetaucht seit seiner Niederlage. Auf seine Niederlage folgte kein neuer Sieg. Margot Käßmann reist seit ein paar Jahren als Botschafterin des Luther-Jubiläums durch das Land. Ihre Vorträge hält sie stets vor vollen Sälen. Das ist nicht ihr Verdienst, sondern hat damit zu tun, dass sie wusste, dass der an ihrer Seite war, der selber am Kreuz eine Niederlage erlitten hat.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie von Niederlagen im Leben nicht entmutigen lassen, sondern gestärkt daraus herausgehen. Und dass Sie diesen Satz dann auch aus eigener Erfahrung mitsprechen können: *Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.*

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.